

Von Energie-Experten und dem High-Tech-Handwerk

Weg vom Blaumann-Image

Für die Energieträger Öl und Gas müssen wir derzeit mehr bezahlen, als uns allen lieb ist. Das liegt zum einen an den hohen Weltmarktpreisen für Rohöl, mit denen aus mir nicht nachvollziehbaren Gründen auch die hohen Gaspreise begründet werden, zum anderen an der Belastung der Energieträger mit hohen Steuerabgaben, die künftig – nach dem Willen der Bundesregierung – noch höher ausfallen sollen. Doch sind Sinn und Zweck derartiger Maßnahmen nicht mein Thema, auch nicht der Streit um die Ökosteuer. Wir müssen uns jedoch damit beschäftigen, welche Auswirkungen diese Entwicklungen für unsere Unternehmen haben. Von der ersten Ölkrise 1973 wissen wir, daß höhere Energiepreise auf den Geldbeutel schlagen. Um diese Mehrausgaben kompensieren zu können, wird es viele Einsparungen geben. Und einsparen kann man am leichtesten bei Neuinvestitionen. Dies wird dazu führen, daß die momentan spürbare Konjunkturbelebung sehr bald ein jähes Ende finden dürfte und Stagnation, möglicherweise sogar Rezession, eintreten könnte, die bekanntlich auch die Arbeitslosenzahlen in die Höhe schnellen lassen.

Anders als bei der Ölkrise, wo die Angebotsverknappung durch die Produktionsaufnahme der in den 60er Jahren entdeckten großen Ölfelder in Alaska und der Nordsee ausgeglichen werden konnte, fehlen heute derartige Kompensationsmöglichkeiten. 90 % der Weltölproduktion kommen aus Feldern, die seit mehr als 20 Jahren in Betrieb sind und bei denen das Produktionsmaximum erreicht oder überschritten ist. Die Förderung von billigem Öl ist also nicht zu erwarten. Gleichzeitig wird aber der Welt-Ölverbrauch ansteigen, denn schließlich wollen auch immer mehr Chinesen Auto fahren. Der Ölpreisanstieg Ende 2000 dürfte daher ein Vorzeichen einer sich neu abzeichnenden, weltweiten Ölvertierung sein. Deshalb sollten wir unsere Abhängigkeit von Öl und Gas verringern.

Es müssen Energiesparttechnologien, wie die Wasserstofftechnologie, zum Zuge kommen, die heute noch nicht erforscht oder noch nicht zur Serienreife entwickelt wurden, aber erhebliche Sparpotentiale bieten. Durch die Verknappung der Ressourcen können Energieeinsparttechnologien in einigen Jahren den gleichen Stellenwert einnehmen, wie heute die Kommunikationstechnologie. Der Energiebereich kann mittel- und langfristig sogar zum Wirtschaftsmotor schlechthin werden. Doch wie schnell gelingt es uns, dem Energienutzer die Notwendigkeit des Handelns bewußt zu machen?

Das geht nur über Aufklärung der Endverbraucher, auch wenn sie nicht immer populär sein sollte. Viele Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft betreiben jedoch, ähnlich wie bei der BSE-Problematik, in Sachen Energiepolitik, aus kurzfristigen Wahlinteressen eine unheilvolle Verharmlosungs- und Verdrängungspolitik. Jeder, der heute eine zukunftssträchtige Energiepolitik auf seine Fahnen schreibt, sollte sich dieser Aufklärungspflicht bewußt sein, damit wir die nächste Energiekrise meistern können.

Die SHK-Branche steht mittel- und langfristig vor ebenso großen Herausforderungen wie phantastischen Möglichkeiten. Wir Handwerker sind aufgerufen, engagiert gegenüber dem Endgebraucher aufzutreten und deutlich zu machen, daß wir die kompetenten Energie-Experten und die Betriebe für die Ausführung sind. Es liegt an uns, die Potentiale zu erschließen und zu nutzen. Jedoch ist das Energiegeschäft kein Selbstläufer. So waren enorme Anstrengungen notwendig, um den gegenwärtigen Versorgungsstand zu erreichen. Doch kann aus dieser Entwicklung abgeleitet werden, daß Erfolg planbar ist. Den Schlüssel zum Erfolg sehe ich darin, daß wir uns jetzt als der Kompetenzträger in Sachen Energieeinsparung und umweltfreundliche Technologien am Markt positionieren. Wir müssen weg vom Blaumann-Image. Modernste Anlagentechnologie ist angesagt und deshalb sollten wir künftig mehr denn je als High-Tech-Handwerker auftreten.

Werner Obermeier
ZVSHK-Vizepräsident



Werner Obermeier
ZVSHK-Vizepräsident

